

**Pauline de Bok**  
Amsterdam, Niederlande  
**AUTORENLESUNG**



Annalise  
Wagner  
Preis 2010

für  
"Blankow"



**5. September 2013, 18 Uhr**  
**Brigitte-Reimann-Literaturhaus**  
**Neubrandenburg**

Gartenstraße 6, Eintritt 5 EUR, erm. 2,50 EUR  
Reservierung 0395/5719180, [info@literaturzentrum-nb.de](mailto:info@literaturzentrum-nb.de)



## 5. September 2013, 18 Uhr, Brigitte-Reimann-Literaturhaus Neubrandenburg

*„Das Gedächtnis ist kein Archiv, keine Festplatte, es ist ein lebendiges Organ ...“ :*

**Annalise-Wagner-Preisträgerin Pauline de Bok aus Amsterdam  
ist am 5. September in Neubrandenburg zu Gast**

Im „Kulturherbst Mecklenburgische Seenplatte“ laden Literaturzentrum und Regionalbibliothek Neubrandenburg am 5. September um 18 Uhr im Brigitte-Reimann-Haus herzlich ein zur (Wieder-)Begegnung mit der niederländischen Autorin Pauline de Bok. Ihr dokumentarischer Roman „Blankow oder Das Verlangen nach Heimat“ handelt in der Region Mecklenburg-Strelitz, wurde in den Niederlanden und in Deutschland als „Meisterstück der Gattung poetisches Sachbuch“ (Welt am Sonntag) bekannt und vor drei Jahren mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichnet.

Er erzählt von einer Niederländerin, die in „Blankow“, einem verlassenen Gehöft im Südosten Mecklenburg-Vorpommerns, einen Rückzugsort sucht, Spuren einstiger Bewohner findet und aus fast schon verlorenen Erinnerungsbruchstücken „Schicht für Schicht“ ostdeutsche Lebensgeschichten aus drei Jahrhunderten zusammensetzt. „Ein wunderbares Buch über Deutschland, ein Buch voller weitergewispelter Geschichte, voller erschütterter Lebensläufe, ein glänzendes Beispiel des Slow Journalism“, urteilte Geert Mak. Cees Nooteboom schrieb: „Wer etwas von der DDR und der deutschen Geschichte verstehen will, der kommt um dieses Buch nicht herum.“ Und Axel Kahrs meinte in seiner Laudatio zum Annalise-Wagner-Preis: „Wann und wo auch in Zukunft vom Leben auf dem Lande die Rede sein wird ...führt kein Weg an „Blankow“ vorbei. Das an Erinnerungsliteratur satte Mecklenburg-Vorpommern kann sich reich beschenkt fühlen ...“

Pauline de Bok wird gern davon erzählen, welche Fragen zu diesen ostdeutschen, mecklenburgischen Lebensgeschichten ihr in Autorenlesungen in den Niederlanden, in Deutschland und in Mecklenburg begegneten – und dass sie noch immer Erinnerungen und Geschichte(n) dieser Region auf der Spur ist.

**Doch das schwierige Thema „Gedächtnis und Erinnerung“ prägt auch weit über „Blankow“ hinaus sowohl ihre Reportagen, Essays und literarischen Texte als auch ihre Arbeit als Übersetzerin. „Das Gedächtnis ist kein Archiv, keine Festplatte, es ist ein lebendiges Organ ...“, das unsere freizügige Obhut braucht, damit wir selbst als Menschen und Gesellschaft, auch europäisch und weltweit, nicht verkümmern“ - dieser Gedanke von Pauline de Bok ist ein Credo ihres eigenen Engagements.**

Als Germanistin fragt sie z. B. nach der Rolle literarischer Texte bei der Entwicklung von kollektivem Gedächtnis und Erinnerungskultur in Deutschland, macht sich im Essay „Die letzten Zeitzeugen eines vergangenen Landes“ Gedanken darüber, wie die Darstellung der DDR durch Autoren, die die Wende als Jugendliche erlebten, langfristig das DDR-Bild prägen wird.

Als literarische Übersetzerin erschließt sie niederländischen Lesern unter anderem Werke von Bühnen-Preisträger Wolfgang Hilbig (1941-2007), übersetzt so wichtige deutsche Prosa-Texte wie „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf (Longlist Europese Literatuurprijs 2012, Shortlist Dioraphte Jongerenliteratuurprijs 2012) und „Ein weißes Land“ von Sherko Fatah, aber auch neue Lyrik-Texte, die im polnisch – deutsch – niederländischen Lyrik-Experiment „Oder – Rhein“ entstanden (Internationales Literaturfestival Berlin 2013).

Und Pauline de Bok arbeitet an einem eigenen Romanmanuskript, das im Wendland spielt und mit dem „fremden Blick der europäischen Nachbarin“ (Axel Kahrs) deutsche Zeitgeschichte hinterfragt. Dabei gewinnt auch ein Thema an Gewicht, das bereits in „Blankow“ literarisch – philosophisch eine Rolle spielt und sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland immer stärker reflektiert wird: das Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Nach Neubrandenburg bringt Pauline de Bok deshalb auch kleine literarische Skizzen über „Tiere und Menschen“ mit, die sie als Stipendiatin im Künstlerhof Schreyahn verfasste und eine auf Deutsch noch druckfrische, berührende Katzensgeschichte ...

Susanne Schulz vom Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung wird den Autorenabend mit Pauline de Bok moderieren. Karten (5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro) gibt es an der Abendkasse, Reservierungen sind gern möglich im Brigitte-Reimann-Literaturhaus (Telefon 0395 / 571 9180, [info@literaturzentrum-nb.de](mailto:info@literaturzentrum-nb.de)) oder in der Regionalbibliothek (0395 / 5551333, [stiftung.bibl@neubrandenburg.de](mailto:stiftung.bibl@neubrandenburg.de))

**Mehr Informationen: [www.paulinedebok.nl](http://www.paulinedebok.nl), [www.annalise-wagner-stiftung.de](http://www.annalise-wagner-stiftung.de), [www.literaturzentrum-nb.de](http://www.literaturzentrum-nb.de)**